

P R O T O K O L L
der 457. Sitzung des Grossen Gemeinderats

Datum	Dienstag, 18. November 2025
Zeit	19.30–20.50 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Moos
Anwesend Vorsitz	Gashi Hilmi
Mitglieder	Althaus Stämpfli Annette, Anliker Sophia, Arnold Luc, Balmer Thomas, Beck Hanna, Buff Ronald, Eggli Caterina, Engel Carmen, Eugster Simon, Fankhauser Suzanne, Grossen Gaby, Grossenbacher Franziska, Kaczala Gregor, Kearns Francine, Koelbing Martin, Lauper Reto, Legler Bettina, Legler Vanessa, Liechti Erika, Lucas Christoph, Mäder Renate, Messerli Patricia, Müller Kearns Alan, Perler Sandra, Racine Raphaël, Reich Julien, Sager Manuel, Schenk Johanna, Scherrer Annette, Siebenrock-Häberli Charlotte, Soder Rolf, Weibel Raphael, Zaccaria Angelo, Zurlinden Noémie
Stimmenzählende	Matter Andreas, Schnyder Kathrin
Vertreter des Gemeinderats	Köbeli Jan, Gemeindepräsident Bärtschi Markus, Grubwinkler Christa, Häuselmann Bernhard, Klopfstein Carole, Siegenthaler Muinde Gabriele
Sekretariat	Pulfer Karin, Gemeindeschreiberin
Zusätzlich anwesend	Katja Schönholzer, Gemeindeschreiberin ad interim
Entschuldigt abwesend GGR:	Bless Adrian, Grütter K. Urs, Held Lorenz
	GR: Bircher Laura
Protokoll	Schweizer Corinne

Traktanden

1.	Protokoll der Sitzung vom 21. Oktober 2025	254
2.	GPK-Verwaltungskontrolle 2025; Berichterstattung (verschoben auf 20. Januar 2026)	254
3.	Wahl der Datenschutzaufsichtsstelle gestützt auf Art. 34 Gemeindeordnung	254
4.	Umweltschutzkommission; Ersatzwahlen	255
5.	Dennigkofenweg; behindertengerechte Bushaltestellen; Verpflichtungskredit	255
6.	Motion Beck (EVP), Koelbing (forum), Grossenbacher (GRÜNE): Qualitätssicherung bei Baurechtsverträgen (verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)	258
7.	Motion Buff FDP-Fraktion: Sanierung Sporthalle Moos (verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)	260
8.	Postulat Zaccaria (SP): Mitgliedschaft im Schweizerischen Städteverband	262
9.	Interpellation Perler (Grüne), Zurlinden (SP), Anliker (Forum): Wie steht es um den Mädchen- und Frauenfussball in Muri-Gümligen (verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)	263
10.	Einfache Anfrage forum: Pumptrack: Warten auf den Startschuss? (verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)	264
11.	Einfache Anfrage Reich (FDP/JF): Nutzungsperspektiven im Tannental	264
12.	Informationen des Gemeinderats / der parlamentarischen Kommissionen	264
13.	Neue parlamentarische Vorstösse	265

Der Vorsitzende: Ich begrüsse alle anwesenden Parlamentsmitglieder, die Gäste, die Pressevertreterinnen, Gianna, die heute erstmals mit Mama Carmen Engel an der Sitzung dabei ist, die Vertretungen der Verwaltung und die Mitglieder des Gemeinderats (GR) zur 457. Sitzung des Grossen Gemeinderats (GGR) von Muri-Gümligen. Im Anschluss an diese Sitzung nehmen wir zwei Verabschiedungen vor, und ich hoffe, dass die Sitzung produktiv und schnell über die Bühne geht.

Traktandenliste

Der Vorsitzende: Ich schicke voraus, dass wir am 13. November per E-Mail informiert wurden, dass die GPK das Geschäft «GPK-Verwaltungskontrolle 2025; Berichterstattung» auf die Sitzung vom 20. Januar 2026 verschoben hat, damit die Fraktionen ausreichend Zeit haben, sich vertieft mit dem Bericht zu befassen. Das heisst, wir verfahren mit der Traktandenliste ohne das Traktandum «GPK-Verwaltungskontrolle 2025».

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

1. Protokoll der Sitzung vom 21. Oktober 2025

Das Protokoll wird stillschweigend genehmigt.

2. GPK-Verwaltungskontrolle 2025; Berichterstattung (verschoben auf 20. Januar 2026)

Das Geschäft wurde von der GPK mit E-Mail vom 13. November 2025 auf die Sitzung vom 20. Januar 2026 verschoben.

3. Wahl der Datenschutzaufsichtsstelle gestützt auf Art. 34 Gemeindeordnung

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Wir brauchen eine Datenschutzaufsichtsstelle. Das ist von unserer Gemeindeordnung (GO) und unserem gemeindeeigenen Datenschutzreglement so vorgesehen. Weshalb die GPK das ist und weshalb die Wahl zum jetzigen Zeitpunkt nötig ist, könnt Ihr den Unterlagen entnehmen. Was ich allerdings noch Neues sagen kann, ist, dass der Kanton diese Aufgabe irgendwann übernehmen wird, nämlich, sobald das kantonale Datenschutzgesetz in Kraft tritt. Nach unseren Informationen dürfte dies im Verlauf des Jahres 2026, spätestens im Jahr 2027 der Fall sein. Danach ist die GPK von dieser Aufgabe also entbunden, weil das kantonale Datenschutzgesetz ja ein übergeordnetes Gesetz ist. Solange das kantonale Datenschutzgesetz aber nicht in Kraft getreten ist, brauchen wir eine Datenschutzaufsichtsstelle, weil unsere GO und unser Datenschutzreglement dies, wie gesagt, so vorsehen. Deshalb bitte ich Euch, dass Ihr dem Wahlvorschlag des GR heute entspricht. Merci vielmals.

Beschluss (37 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Die GPK wird per 1. Januar 2026 für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2028, als Datenschutzaufsichtsstelle gewählt.

4. **Umweltschutzkommission; Ersatzwahlen**

Die FDP.Die Liberalen Muri-Gümligen schlagen anstelle der per 31. Dezember 2025 aus der Kommission zurücktretenden Johanna Schenk für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2028, als Mitglied der Umweltschutzkommission vor:

Wanner Thomas, Produktverantwortlicher juristische Medien, Stämpfli Verlag AG, Morgenstrasse 19, 3073 Gümligen

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Mitglied der Umweltschutzkommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2028, einstimmig gewählt:

Thomas Wanner, 3073 Gümligen, FDP.Die Liberalen

Der Vorsitzende: Thomas Wanner wird eine Wahlanzeige erhalten und hat die Möglichkeit, die Wahl anzunehmen oder anzufechten. Ich gratuliere ihm ganz herzlich zum Amt und wünsche ihm viel Erfolg. Wir wählen auch noch die zweite Vertretung der FDP in die Umweltschutzkommission.

Die FDP.Die Liberalen Muri-Gümligen schlagen anstelle des per 30. November 2025 aus der Kommission zurücktretenden Gregor Kaczala für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2028, als Mitglied der Umweltschutzkommission vor:

Legler Bettina, Regionalrichterin, ehem. Assistentin Staatsanwaltschaft, Waldriedstrasse 48, 3074 Muri bei Bern

Der Vorschlag wird weder ergänzt noch wird geheime Wahl verlangt.

Beschluss

Als Mitglied der Umweltschutzkommission wird für den Rest der laufenden Amtsdauer, d.h. bis 31. Dezember 2028, einstimmig (bez. mit 1 Enthaltung) gewählt:

Bettina Legler, 3074 Muri bei Bern

Bettina Legler nimmt die Wahl an.

5. **Dennigkofenweg; behindertengerechte Bushaltestellen; Verpflichtungskredit**

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Martin Koelbing (GPK): Die GPK hat das Geschäft geprüft und dankt dem GR für die transparente und sorgfältige Erarbeitung. Vor allem, dass alle Unterlagen auch online aufgeschaltet sind, erhöht die Entscheidungsfähigkeit und macht alles nachvollziehbar. Das Geschäft ist in diesem Sinn entscheidungsfähig und entscheidungsreif.

Die rechtliche Zuständigkeit des GGR ist allerdings nicht ganz eindeutig, und ich will Euch sagen, weshalb. Denn es handelt sich um eine zwingende Aufgabe, welche die Gemeinde ausschliesslich vollziehen kann und muss. Es ist eine Aufgabe aufgrund des eidgenössischen Behindertengleichstellungsgesetzes. Das

Finanzhaushaltsgesetz des Kantons sagt in Art. 12 und Art. 13 (recte: Art. 30): Sobald eine Aufgabe keinen wesentlichen Entscheidungsspielraum betrifft, ist es eine gebundene Ausgabe. Auf der anderen Seite sagt dasselbe Finanzhaushaltsgesetz natürlich auch, sobald in Bezug auf den Zeitpunkt einer Ausführung und in Bezug auf die Art und Weise der Ausführung ein Spielraum besteht, ist der GGR wieder zuständig, und das kann man hier mit Fug und Recht sagen. Der GGR kann es zwar inhaltlich ablehnen. Wir dürfen es inhaltlich gar nicht ablehnen, weil es eine gebundene Aufgabe ist. Aber der GGR kann sagen, der Zeitpunkt ist nicht günstig, weil man es mit etwas anderem bündeln könnte. Oder man könnte auch über die Art und Weise der Konstruktion eine Debatte führen. Dies alles gesagt, ist es weise vom GR, und dafür bedanken wir uns noch einmal, dass er uns das Geschäft wegen der Transparenz vorlegt und wir uns damit befassen können. Wir empfehlen dem GGR das Eintreten.

Markus Bärtschi (GR): Der GR beantragt einen Kredit von CHF 292'000 zur Sanierung von fünf Bushaltestellen, gemäss den Vorgaben des eidgenössischen Behindertengleichstellungsgesetzes. Diese befinden sich alle am Dennigkofenweg. Es geht um die Haltestellen Meisenweg und Amselweg – beidseitig, es werden also vier – und zusätzlich noch um die Haltestelle Rütibühl in Fahrtrichtung Sonnenfeld. Der Grossteil der Haltestellen auf unserem Gemeindegebiet ist bereits saniert. Sie weisen die hohe Haltekante von 22 Zentimeter auf, die unterdessen zum Ortsbild gehört, und sie können vom Bus in gerader Linie angefahren werden. Das sind die Voraussetzungen für einen absatzlosen Einstieg an allen Türen, losgelöst vom eingesetzten Fahrzeugtyp.

Wir haben diese Sanierungen im Rahmen von Leitungsarbeiten und des Strassenunterhalts vorgenommen. Deshalb war es bis jetzt für sich alleine hier nie ein Thema. Am Dennigkofenweg ist die Situation aber so, dass sich keine Gelegenheit ergeben hat und auf absehbare Zeit auch nicht ergeben wird, es nach diesem System zu machen. Dadurch, dass wir die fünf Haltestellen zu einem Vorhaben zusammenfassen, können wir aber trotzdem Synergien ausschöpfen.

Wie der Sprecher der GPK gesagt hat, sind wir zur Vornahme dieser Arbeiten gesetzlich verpflichtet. Man könnte sie als gebundene Ausgabe betrachten. Abgesehen davon würde der Kredit nach dem Inkrafttreten der GO sowieso in die Zuständigkeit des GR fallen. Wir wollten nicht warten. Wir haben uns insgesamt aus Gründen der Transparenz entschieden, mit diesem Geschäft in den GGR zu kommen. Dies auch, weil man ehrlicherweise sagen muss: Wenn man sich den Umsetzungsgrad schweizweit anschaut, gibt es noch sehr viele Gemeinden, die nicht unseren Standard erreicht haben, sodass man durchaus sagen kann, es besteht ein Entscheidungsspielraum. Es geschieht in dem Sinn nichts Böses. – Nein, das ist jetzt vielleicht unfair formuliert. Aber es kommt niemand und zwingt uns. Das passiert allenfalls denen, die von diesen Ausbauten profitieren, etwas Böses. Aber den Spielraum hat man offensichtlich, wenn man links und rechts schaut, in der Art, wie wir es umsetzen.

Es ist aber im Falle einer Ablehnung nicht einfach damit zu rechnen, dass wir uns diesen Aufwand mittelfristig sparen könnten. Er wird absehbar eh anfallen und mutmasslich höher sein, wenn wir es nicht zusammen und jetzt machen. Auch wenn wir diese fünf Haltestellen saniert haben, haben wir noch Pendenzen in diesem Bereich. Bei der Haltestelle Sonnenfeld, beim Kreisel, ist ein separates Projekt in Arbeit, gemeinsam mit dem RBS, das aber noch nicht spruchreif ist. Überall dort – ich habe den Kreisel erwähnt –, wo man eben Schleppkurven hat und die Haltestelle in einem Radius liegt, ist es besonders schwierig. Dann muss man einen anderen Standort finden. Und im Perimeter des Dennigkofenwegs ist die Sanierung der beiden Haltestellen Melchenbühl noch nicht opportun. Wir gehen sie sinnvollerweise erst dann an, wenn wir die Planung des Melchenbühlplatzes, welche der Kanton, die RBS, Bernmobil und die Gemeinde gemeinsam machen müssen, für die Neugestaltung der Verzweigung mit allen Anschlüssen zumindest so weit fixiert

werden konnte, dass die neue Lage der Haltestellen bekannt ist. Sollte es sich wider Erwarten noch viele Jahre verzögern, müsste man provisorische beziehungsweise temporäre Massnahmen prüfen, und das würden wir auch. Sie wären dann einfach für die Zeit bis zur Sanierung und wären nachher wahrscheinlich verloren. Deshalb machen wir es nicht auf Vorrat. Aktuell sieht es so aus, als könnten wir wenigstens den Entscheid über die Bestvariante an diesem Ort innert nützlicher Frist erhalten. Ab da kann man auch die Sanierung schon am richtigen Ort planen, auch wenn die Umsetzung der Platzsanierung noch in den Sternen steht.

Der GR beantragt die Zustimmung zum vorgelegten Kredit. Merci.

Eintreten wird nicht bestritten. Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Patricia Messerli (forum): Jetzt muss ich einmal mein Votum nicht kürzen, weil ich die Einzige bin, die etwas dazu sagt. Das hat manchmal auch Vorteile. Es ist eine Mischung aus einem Einzelvotum und einem Fraktionsvotum. Denn ich wohne ja seit einem Jahr im Rütibühl, und ich kenne daher die erwähnten Bushaltestellen recht gut. Und ehrlich gesagt ist mir bisher nicht aufgefallen, dass das Ein- und Aussteigen für gehbehinderte Personen oder für Personen mit dem Kinderwagen grundsätzlich schwierig ist. Die Busse der RBS verfügen nämlich über eine Absenkefunktion, die das Einsteigen und Aussteigen erheblich erleichtert, vorausgesetzt, der Chauffeur sieht auch, dass jemand mit einem Rollator oder einem Kinderwagen oder einem Rollstuhl aussteigen will. Aber eben, glücklicherweise war ich bisher nicht auf einen Rollator oder auf einen Rollstuhl angewiesen, und deshalb anerkenne ich sicher das Anliegen der Personen, die mit einem solchen Gefährt unterwegs sind.

Trotzdem noch ein paar Bemerkungen zur Situation in diesem Quartier. Was mich und andere Bewohnerinnen und Bewohner stört, ist, dass man buchstäblich im Regen stehenbleibt. Personen mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen haben nicht immer eine freie Hand für einen Schirm. Keine der betroffenen Bushaltestellen verfügt über einen Unterstand, wo man bei Regen Schutz finden könnte. Da die Busse zudem selten pünktlich sind, muss man oft lange Zeit im Regen warten. Für diesen Unterstand wäre wahrscheinlich die RBS zuständig. Aber vielleicht kann sich die Gemeinde ja auch einmal dafür einsetzen, dass es da allenfalls Unterstände gäbe.

Wenn man es dann mehr oder weniger trocken zum Melchenbühlplatz geschafft hat, trifft man auf die nächste Hürde. Will nämlich eine gehbehinderte Person beispielsweise Richtung Worb weiterfahren, muss sie doch einen recht umständlichen Weg zurücklegen. Wir hoffen daher, dass die geplante Grosssanierung des Melchenbühlplatzes zügig umgesetzt wird. Markus hat vorhin zwar gesagt, es sei noch in den Sternen. Ich hoffe, es liegt etwas näher als bei den Sternen. Sonst habe ich wahrscheinlich einen Rollator, bis das Projekt umgesetzt ist. Es besteht diesbezüglich ganz sicher erhebliches Verbesserungspotenzial, auch vor allem bei der Unterführung. Die Unterführung ist wirklich in einem sehr schlechten Zustand. Man könnte sicher auch farblich oder gestalterisch wieder einmal etwas tun.

Wie Martin vorhin gesagt hat, ist unsere Gemeinde verpflichtet, die Haltestellen behindertengerecht umzubauen, und deshalb unterstützen wir diesen Antrag, hoffen aber eben, wie ich bereits gesagt habe, dass es doch recht vorwärtsgeht mit den anderen Projekten in unserer Gemeinde. Merci.

Detailberatung: keine Wortmeldung; Martin Koelbing (GPK) verzichtet auf ein Schlusswort.

Markus Bärtschi (GR): Nur kurz. Du hast Dich ja dann selbst relativiert. Die Frage, ob das Ein- und Aussteigen schwierig oder nicht schwierig ist: In diesem Bereich hat der gesunde Menschenverstand wenig Platz. Es richtet sich nach Normen, und diese Normen verlangen die Haltekanten, wie wir sie auch sonst überall umgesetzt haben. Wenn sie erfüllt sind, gibt es ein Häckchen dahinter, und sonst ist es eine Pendeuz. Die Absenkfunktion des Busses richtet sich auf die Haltekante von 22 Zentimetern aus. Das heisst: Absenkfunktion plus 22 Zentimeter gleich niveau-loser Umstieg.

Was die Überdeckung beziehungsweise die Dächer angeht: Unserer Bushaltestellen haben alle grundsätzlich kein Dach, soweit sie auf freier Strecke sind. Ich habe es nicht gezählt. Aber es wäre ein grosses Projekt, das man dann auch wieder im Gesamten angehen müsste. Es kann nicht sein, dass wir über einzelne reden. Sondern wir müssten ein Konzept und einen Plan haben. Auch kostenmässig nehme ich an, der RBS würde uns ungefähr das sagen, was du angedeutet hast: Ihr dürft das gerne machen, es stört uns nicht, wenn ihr es selbst macht und bezahlt. Einen Unterstand haben wir bisher nur dort, wo es aus einer Kombination aus einer anderen Haltestelle, die ein Dach hat, einen gibt. Aber die Bushaltestellen sind bei uns per se nach oben offen.

Kein Rückkommen.

Der Vorsitzende: Markus hat in seinem Votum gesagt, dass dieses Geschäft ins Parlament kommt. Weil es über CHF 250'000 sind, braucht es gemäss GO Art. 37 Abs. 2 ein Mehr von 21 Ratsmitgliedern.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen)

Der Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 292'000.00 inkl. MWST. wird gesprochen.

6. Motion Beck (EVP), Koelbing (forum), Grossenbacher (GRÜNE): Qualitätssicherung bei Baurechtsverträgen (verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Carole Klopstein (GR) *verzichtet auf das Wort.*

Hanna Beck (EVP): Merci vielmals für den Zwischenbericht zu dieser Motion. Auch wenn wir die Ausrichtung mehr darauf gelegt haben, was es für Learnings aus dem Kosmoos geben könnte, schätzen wir sehr, wie umsichtig der GR auch noch Verbesserungen sucht, sowohl bei der Beleuchtung als auch beim Aussenraum. Wir schätzen, wie der GR hinschaut und auch wirklich Learnings heraus sucht, auch aus dem, was nicht gut lief, obschon mittlerweile natürlich der komplette GR ausgewechselt ist. Wir schätzen zudem Euer Vorgehen, dass man jetzt einmal mit dem hinteren Füllerich als Testobjekt startet und so auch Spielraum lässt, um dann jedes Planungsprojekt separat so aufzugleisen, wie es bei den jeweiligen nötig sein wird, und auch, dass man die bestehenden Instrumente und Verfahren zusätzlich mit dem ergänzt, was noch verbessert werden soll. Wir schätzen den Schwerpunkt, den Ihr im Bericht erwähnt habt, dass Ihr ein externes Fachkompetenzen-Team bezieht und natürlich auch, dass Ihr einen Teil von uns in einem Sounding Board bezieht. Zudem kann sich die Öffentlichkeit dank der Mitwirkung ZPP zur Planung äussern. Merci vielmals.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärungen; keine Wortmeldung in der Detailberatung.

Carole Klopstein (GR): Ich wurde vorhin auf dem falschen Fuss erwischt – das Geschäft liegt bei Jan. Ich sage das, damit es korrekt im Protokoll ist. Ich bin nicht zuständig für Baurechtsverträge. Pardon, dass ich vorhin falsch geantwortet habe.

Der Vorsitzende: Du möchtest gerne etwas sagen, Jan. – Bitte.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Das Thema Baurecht ist bei der Abteilung Raumplanung. Deshalb möchte ich noch kurz etwas ergänzen. Eben, Hanna, Du hast es erwähnt, merci vielmals. Was machen wir nun anders? Wir haben erstens die Fachteams, welche die Zielbilder erarbeiten würden. Im Anschluss, wenn die drei Zielbilder stehen, wie der hintere Füllerich aussehen könnte, ziehen wir ein externes Fachgremium bei. Es würde die drei Zielbilder beurteilen und dem GR ein Feedback geben sowie je nach dem auch Empfehlungen abgeben. Das dient dem GR auch als Entscheidungsgrundlage. Drittens berufen wir Sounding Boards ein. Das ist ein erster Einbezug der Politik, bei dem Ihr Euch einbringen könnt. Respektive es ist auch ein erster Einbezug der Bevölkerung, denn Ihr seid schliesslich auch die Bevölkerungsververtretung. So haben wir ein dreistufiges Verfahren, das sicherstellt, dass wir eine gewisse Qualität bei diesem Projekt wahren können.

Was haben wir noch gemacht? Es gab ein Treffen mit Donat Senn, dem Architekten des Kosmooses. Er hat den Prozess aus der Vergangenheit mündlich aufgerollt, wie das Kosmoos entstanden ist und wie alles abgelaufen ist, und er hat uns Empfehlungen abgegeben, wie wir die Qualität in Zukunft sicherstellen können.

Basierend auf diesen Empfehlungen prüfen wir im Moment auf Stufe GR respektive auch auf Stufe Verwaltung, ob wir schriftliche Massnahmen festhalten können, damit die Qualitätssicherung eine gewisse Verbindlichkeit erhält. Denn das dreistufige Verfahren mit Fachteams, Fachgremium und Sounding Board macht der GR freiwillig. Das müssen wir nicht tun. Wir schauen nun, wie es sich bewährt, und prüfen gleichzeitig, basierend auf den Empfehlungen von Donat Senn, ob wir irgendwo noch etwas Verbindlicheres schriftlich festhalten können. Aber diese Prüfung läuft im Moment, und genau das ist auch der Grund, weshalb die Motion noch nicht abgeschrieben wird. Wir halten sie noch aufrecht und würden sie erst als abgeschrieben betrachten, wenn die Abklärungen bei uns intern erfolgt sind.

Dann möchte ich noch kurz etwas zur Helvetia sagen. Ihr gehört das Kosmoos ja, sie ist die Vermieterin. Wir sind in Verhandlungen getreten wegen der Aussenbeleuchtung. Sie hat eingelenkt und Verbesserungen vorgenommen. Wir stehen aber auch in Verhandlungen, was die Aussenraumqualität betrifft. Ganz aktuell, vor wenigen Tagen, hat die Helvetia einen Schritt zurück gemacht und liess verlauten, sie würde höchstens ein paar Blumenkisten mitfinanzieren helfen, den Unterhalt solle die Gemeinde machen. Das passt für den GR auf den ersten Blick so noch nicht ganz. Wir müssen die Antwort der Helvetia nun erst einmal ganz genau analysieren, dann müssen wir uns über die weiteren Schritte klar werden, wie wir mit dieser Antwort umgehen wollen. Dies aus Aktualitätsgründen ergänzend zu unserer Botschaft. Merci vielmals.

Hanna Beck (EVP) verzichtet auf ein Schlusswort.

Von Zwischenbericht zur Motion Beck (EVP), Koelbing (forum), Grossenbacher (GRÜNE), «Qualitätssicherung bei Baurechtsverträgen», wird Kenntnis genommen.

7. Motion Buff FDP-Fraktion: Sanierung Sporthalle Moos (verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor. Auch dieses Geschäft wurde von der letzten Sitzung auf die heutige verschoben.

Carole Klopstein (GR): Wir haben Euch zusammen mit dem Zwischenbericht auch das Vorgehenskonzept auf der Website hochgeladen. Ich hoffe, Ihr alle konntet es lesen. Wir haben versucht, in der geforderten Tiefe zu machen, was in der Motion stand. Aber es ist einfach so, dass wir zum heutigen Zeitpunkt nicht komplette Informationstransparenz haben. Ihr wisst, alte oder ältere Gebäude bringen immer wieder Überraschungen mit. Es ist also alles unter dem Vorbehalt, dass keine höhere Gewalt eintritt. Das Vorgehenskonzept zeigt aber auch, dass wir sehr wohl daran festhalten können, dass die Sanierungen im Jahr 2032 abgeschlossen sein sollten, plus/minus ein paar Monate, versteht sich.

Wir werden uns selbstverständlich darum bemühen, dass wir es so einhalten können. Ich weiss nicht, ob jemand von Euch es schon mitbekommen oder gehört hat: Wir haben bei uns auf der Bauverwaltung eine neue Stelle geschaffen und haben seit dem 1. Oktober zusätzliche Unterstützung. So können wir, zumindest aus Sicht der Ressourcen der Gemeinde, auf jeden Fall bestätigen, dass der Raum vorhanden ist, das Projekt entsprechend voranzutreiben. Ich hoffe, dass wir es in der geforderten Tiefe umsetzen konnten. Wir haben deshalb entsprechend auch beantragt, dass wir diese Motion abschreiben. Merci vielmals.

Ronald Buff (FDP): Ich danke dem Architekturkollektiv H7 GmbH für das «Vorgehenskonzept Sanierung Sporthalle Moos» und der Gemeindeverwaltung respektive der Bauverwaltung und dem GR für das Sanierungskonzept und die vorgesehene Terminierung. Ich nehme das Sanierungskonzept zur Kenntnis und hoffe, die Termine können eingehalten respektive eben sogar verkürzt werden. Bereits der heutige Fahrplan sieht eine neue Mooshalle erst per Ende 2032 vor. Das sind ab heute immerhin fast sieben Jahre. Seit der letzten Sanierung wären bis dann fast 40 Jahre vergangen. Für die Zukunft ist das Ziel eine Nutzungsdauer von 25–30 Jahren. Hoffen wir, diese Frist wird dann nicht auch um fast zehn Jahre überschritten. Die Motion ist aus meiner Sicht erfüllt, und von dem her ist eine Abschreibung möglich. Ich hoffe, von erfreulichen Zwischenschritten zu erfahren, und werde Termine und Kosten weiterhin im Auge behalten.

Zu den Kosten: Für die umfassenden Massnahmen sind in der Investitionsplanung, die wir an der letzten GGR-Sitzung verabschiedet haben, bis ins Jahr 2031 etwa CHF 5,2 Mio. vorgesehen. Eine kurze Internetrecherche zu vergleichbaren Sanierungsprojekten zeigt auf, dass mit einem groben Kostenrahmen von CHF 7–13 Mio. zu rechnen ist. Entsprechend dringend ist daher, mit der vorgesehenen Machbarkeitsstudie auch eine belastbare Kostenschätzung zu erarbeiten, um rasch Klarheit über die zu erwartende finanzielle Belastung zu haben. Ebenso ist mit der Machbarkeitsstudie wie üblich zu prüfen, ob allenfalls ein Ersatzneubau sinnvoller wäre und was dieser kosten würde.

Nutzerwünsche für die Sporthalle Moos kennen wir leider nicht, finden aber, dass vor der Machbarkeitsstudie ein Nutzungs- und Betriebskonzept oder etwas Vergleichbares erstellt werden sollte, bevor man überhaupt weiter plant. Das Vorgehenskonzept zeigt, dass eigentlich nichts den heutigen und zukünftigen Anforderungen entspricht. Angefangen bei der Tragstruktur des Daches über die Aussenhülle, den Innenausbau, die technischen Installationen, die Sporteinrichtungen bis hin zum Bodenbelag. Die Gebäudeorganisation entspricht ebenfalls nicht der heutigen Nutzung. Die Buvette zum Beispiel befindet sich auf der anderen Seite der Halle. Die Garderobengrösse und die Lagerflächen sind zu klein. Es stellt sich die Frage, weshalb im Fazit überhaupt eine Kernsanierung im Vordergrund steht und nicht ein Neubau. Bei einer Neuorganisation des Gebäudes wäre wohl

eher ein Abbruch und Neubau anstatt einer Kernsanierung angesagt. Bedenklich sind die Mängel, welche durch den Bau der «Mobiliar Arena» entstanden sind. Der Elektroanschluss der Sporthalle Moos muss getrennt von der «Mobiliar Arena» sein. Dass die Fluchtwege der Sporthalle Moos jetzt für die baulichen Anpassungen im Zuge des Anbaus der «Mobiliar Arena» unzureichend sind, ist völlig inakzeptabel und muss dringend korrigiert werden. Wenn wir beim Thema «Mobiliar Arena» sind, müssen wir auch über die Zwischenlösung sprechen. Wieso ist die «Mobiliar Arena» mit keinem Wort erwähnt? Dass der Vereinsbetrieb nicht komplett auf die «Mobiliar Arena» ausweichen könnte, ist klar, da die Halle abends wohl bereits ausgebucht ist. Für den Schulbetrieb oder als Garderobe sollte die «Mobiliar Arena» jedoch mindestens ein Thema sein.

Als Zwischenlösung steht eine Traglufthalle an erster Stelle. Eine Möglichkeit wäre allenfalls auch eine temporäre Sporthalle, die zum Beispiel von der Firma «Nüssli (Schweiz) AG» angeboten wird. Stettlen hat eine solche temporäre Sporthalle. Dort könnte man wohl einmal das Gespräch suchen. Eventuell wäre dies auch gleich ein Thema für den Ersatz der Sporthalle Moos. Fertigbauten und Elementbauten sind in der Qualität oftmals fast besser als Vor-Ort-Bauten, und die Bauzeit kann teilweise massiv verkürzt werden. Wenn wir schon ein wenig beim Philosophieren sind:

Wieso nicht gleich zwei Hallen übereinander bauen, die zweite als reine Trainingshalle, ohne Tribüne et cetera, jedoch auch 3-fach? Ich wage die Behauptung, dass auch die zweite Halle innert kürzester Zeit ausgebucht wäre.

Ich bin jedenfalls gespannt auf das weitere Vorgehen, hoffe auf eine kürzere Erstellungsphase und freue mich bereits heute auf unsere neue Sporthalle Moos. Aus meiner Sicht gilt es, dem Antrag des GR zu folgen: Kenntnisnahme des Sanierungskonzepts und Abschreiben der Motion. Merci für die Aufmerksamkeit – und tragt Euch Sorge.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Fraktionserklärungen

Renate Mäder (SVP): Die SVP-Fraktion nimmt den Zwischenbericht zur Sanierung der Sporthalle Moos zur Kenntnis. Wir sind aber nicht zufrieden mit dem Tempo. Wir wissen schon seit über 14 Jahren, dass Handlungsbedarf besteht, und jetzt soll der Baustart erst im Jahr 2031 sein. Das ist für uns viel zu spät. Die Halle wird sehr viel genutzt, die Garderoben und die sanitären Anlagen sind in einem schlechten Zustand, und trotzdem ist schon wieder eine mehrjährige Planungsphase mit Pflichtenheft und Machbarkeitsstudie vorgesehen. Das ist für uns bürokratisch und zu wenig lösungsorientiert. Auch bei den Kosten fehlt es an Klarheit. Wir hören Beiträge zwischen CHF 1,3 Mio. und über CHF 7 Mio. Hier erwarten wir transparente und belastbare Zahlen.

Die SVP fordert deshalb, dass der GR das Projekt deutlich beschleunigt und bis Ende 2026 einen verbindlichen Zwischenbericht zum Stand des Pflichtenhefts und der Machbarkeitsstudie sowie eine klare Finanzplanung vorlegt. Wir nehmen das Konzept zur Kenntnis, lehnen aber die Abschreibung der Motion ab, solange kein genehmigtes Bauprojekt vorliegt. Merci.

Keine weiteren Fraktionserklärungen, keine Wortmeldung in der Detailberatung.

Carole Klopstein (GR): Ich muss auf gewisse Zwänge hinweisen. Wir sind in einer extrem sanierungsintensiven Phase, können aber nicht von heute auf Morgen die Ressourcen bereitstellen, um jetzt noch sehr viel Tempo aufnehmen zu können. Ganz abgesehen davon, dass ich bei wichtigen Dingen wie einem ausführlichen Pflichtenheft, einer Machbarkeitsstudie, einer Vorstudie oder einem Bauprojekt

davon abrate. Diese Schritte gibt die SIA vor, und wir halten uns selbstverständlich daran. Das bedingt leider eine gewisse Zeit. Dafür haben wir am Ende ein Produkt, das auch standhält.

Wenn man es nicht macht, werden wir x Runden nehmen müssen. Wir müssen die Bestellung wieder anpassen und werden spontan und pragmatisch auf andere Dinge reagieren müssen. Es ist leider so, dass wir nun einmal das Erbe haben, dass diese Turnhalle im Investitionsplan schon länger auf diesen Zeitraum angesetzt war. Ich möchte unbedingt an diesem Tempo festhalten. Aber wir können nicht zaubern. Heute möchte ich wirklich noch mit auf den Weg geben: Eine gute Sanierung heisst, dass wir dann auch wirklich Ruhe haben werden. Deshalb bitte ich darum, dass Ihr uns die Zeit gebt, die wir vorschlagen. Denn wir sind, wie gesagt, dran. Aber wir müssen uns auf eine konstante Planung verlassen können, damit wir es auch so umsetzen können, mit all den anderen Projekten, die parallel laufen.

Ronald Buff verzichtet auf ein Schlusswort.

Der Zwischenbericht zur Motion Buff / FDP-Fraktion, «Sanierung Sporthalle Moos», und das «Vorgehenskonzept Sanierung Sporthalle Moos» werden zur Kenntnis genommen.

Beschluss (33 Ja / 2 Nein / 2 Enthaltungen)

Die Motion Buff / FDP-Fraktion, «Sanierung Sporthalle Moos», wird abgeschrieben.

8. Postulat Zaccaria (SP): Mitgliedschaft im Schweizerischen Städteverband

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Der GR dankt für das interessante Postulat und den interessanten Vorschlag. Er hat die Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen. Aus Sicht des GR überwiegen die Vorteile. Insbesondere sind die Kosten sehr überschaubar. Vor allem, wenn man sieht, was wir für die sehr bescheidenen Kosten als Benefit auch wieder zurückerhalten könnten. Insbesondere zu erwähnen ist der Austausch und das grosse Netzwerk, in das wir kommen. Der GR hat ebenfalls die Kompetenzen abklären lassen, also, wer das kompetente Organ ist, um über einen solchen Beitritt zu entscheiden. Diese Abklärung ergab, dass im vorliegenden Fall der GR das kompetente Organ ist. Weil der GR einen Beitritt befürwortet, hat er zusammen mit der Behandlung des Postulats auch gleich den Beitritt beschlossen. Die Beitrittsformalitäten sind mittlerweile ausgefüllt und unterschrieben und liegen bereits beim Städteverband. Wenn alles seinen geordneten Gang nimmt, sind wir ab 1. Januar Mitglied. Der GR empfiehlt Euch somit, das Postulat zu überweisen, mit gleichzeitiger Abschreibung, weil bereits erledigt. Merci vielmals.

Angelo Zaccaria (SP): Freude herrscht! Ich habe nach einer Gelegenheit gesucht, diesen Pullover von mir zeigen zu können – für mich ist es ein wenig wie Weihnachten und Neujahr zusammen, dass Ihr diese Anregung aus der Ratsmitte angenommen habt und dem Städteverbund beitreten.

Ich möchte kurz in Erinnerung rufen: Wir haben über 13'000 Einwohnende in unserer Gemeinde und sind, wenn man so will, die zehntgrösste Stadt im Kanton Bern. Das hat ein Gewicht. Wir sind eben kein Dorf. Wir sind eine Agglo-Gemeinde, wir sind eine Stadt, mit den Herausforderungen, die das mit sich bringt. In diesem Sinn ist es sehr lohnend, wenn man sich zusammenschliesst, und wenn man mit anderen Städten und urbanen Gebieten Probleme und Fragestellungen diskutieren, sich darüber austauschen und auch gegenüber den höheren Instanzen vertreten

kann. Ganz wichtig finde ich auch: Wenn wir etwas aus der Trampelpfad-Frage gelernt haben, ist es, dass wir eben nicht eine Insel sind, sondern einen Kanton haben, der uns Vorgaben gibt, dass wir Teil einer Schweiz und eines Staates sind. Man kann sich hier eben auch nicht alleine zurechtfinden, sondern muss zusammen Lösungen finden. In diesem Sinne, merry christmas.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor: Fraktionserklärungen, anschliessend Detailberatung und weitere Wortmeldungen. Das Vorgehen wird nicht bestritten.

Keine Fraktionserklärung, keine Wortmeldung in der Detailberatung, Jan Köbeli (Gemeindepräsident) und Angelo Zaccaria (SP) verzichten auf ein Schlusswort.

Kein Rückkommen.

Der Vorsitzende: Ich habe aus Deinem Votum herausgelesen, dass Du mit der Abschreibung einverstanden bist, Angelo. Dann stimmen wir über beide Anträge in globo ab.

Beschluss (36 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltungen)
Überweisung und Abschreibung des Postulats.

9. Interpellation Perler (Grüne), Zurlinden (SP), Anliker (Forum): Wie steht es um den Mädchen- und Frauenfussball in Muri-Gümligen (verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)

Der Vorsitzende: Die Unterlagen liegen schriftlich vor. Christa Grubwinkler spricht als Stellvertretung von Laura Bircher für den GR.

Christa Grubwinkler (GR) verzichtet auf das Wort.

Sandra Perler (Grüne): Zuerst einmal herzlichen Dank für die Antwort des GR auf unsere Interpellation zum Mädchen- und Frauenfussball. Wir sind mit der Antwort des GR aber nur teilweise zufrieden. Ich möchte deshalb auf ein paar Punkte kurz eingehen.

Erfreulich ist natürlich, dass im Rahmen des Kinder- und Jugendsports ein Trainingsangebot für Mädchen im Aufbau ist. Der GR muss sich einfach bewusst sein, dass aus diesem Engagement heraus ganz sicher motivierte Spielerinnen hervorgehen werden, und diese werden professionell und regelmässig trainieren und in einem Verein unserer Gemeinde spielen wollen. Deshalb ist aus unserer Sicht jetzt erst recht der Moment, auch in den Vereinen diesen Aufbau zu starten, also den Mädchen- und Frauenfussball aufzubauen.

Es gibt eine wichtige Handlungsmöglichkeit, auf die der GR in seiner Antwort nicht eingegangen ist und die er nicht erwähnt hat: sogenannte Lenkungsmaßnahmen. Man könnte beispielsweise die Nutzung der gemeindeeigenen Infrastrukturanlagen oder auch den Jugendbatzen an gewisse Bedingungen knüpfen. Das ist ein Handlungsspielraum, den wir sehen und auf den der GR nicht einging. Betonen möchten wir auch, dass der Personalmangel – er kommt aus der Antwort des GR hervor – keine Ausrede sein darf. Das ist etwas, das von Vereinen und jetzt eben auch von der Gemeinde als Grund genannt wird. Dieses Argument greift viel zu kurz. Denn es ist eigentlich genau umgekehrt: Frauen sind ein entscheidender Teil der Lösung, um genau diesen Personalmangel beheben zu können. Das setzt natürlich voraus, dass Frauen aktiv angesprochen und auch rekrutiert werden, auch

in der Vereinsarbeit.

Dann noch der letzte Punkt, der uns sehr irritiert hat. Es ist die Aussage, dass die Sportanlage Füllerich zurzeit ausgelastet sei. Denn wenn man einmal nachschaut, sieht man, dass vom FC Muri-Gümligen auf dieser Sportanlage drei Herrenmannschaften, 12 Juniorenmannschaften und dazu auch noch die Fussballschule der Junioren trainieren. Wenn man mit dieser Aussage sagen will, dass es keinen zusätzlichen Platz für den Mädchen- und Frauenfussball gibt, ist es extrem schwierig. Es ist klar, das ist eine Herausforderung. Aber diese Herausforderung muss man unserer Ansicht nach lösen, und man kann sie auch lösen. Völlig egal, ob mit oder ohne zusätzliches Kunstrasenfeld.

Wir werden die Entwicklung, was den Mädchen- und Frauenfussball in unserer Gemeinde anbelangt, deshalb aufmerksam weiterverfolgen. Wir behalten uns auch vor, das Thema allenfalls wieder im Rat einzubringen. Merci vielmals.

Von der schriftlichen Stellungnahme des GR zur Interpellation Perler (Grüne), Zurlinden (SP), Anliker (Forum), «Wie steht es um den Mädchen- und Frauenfussball in Muri-Gümligen», wird Kenntnis genommen.

**10. Einfache Anfrage forum: Pumptrack: Warten auf den Startschuss?
(verschoben von Sitzung vom 21. Oktober 2025)**

Christa Grubwinkler verzichtet auf das Wort.

Von der schriftlichen Antwort des GR zur einfachen Anfrage forum, «Pumptrack: Warten auf den Startschuss?», wird Kenntnis genommen.

11. Einfache Anfrage Reich (FDP/JF): Nutzungsperspektiven im Tannental

Jan Köbeli (Gemeindepräsident) verzichtet auf das Wort.

Von der schriftlichen Antwort des GR auf die einfache Anfrage Reich (FDP/JF), «Nutzungsperspektiven im Tannental», wird Kenntnis genommen.

12. Informationen des Gemeinderats / der parlamentarischen Kommissionen

Keine Wortmeldung.

13. Neue parlamentarische Vorstösse

Motion Grüne, SP, forum: kostenloses Betreuungsangebot bei Unterrichtsausfall

Der Gemeinderat wird beauftragt, den Erziehungsberechtigten bei einem durch die Schulkommission bewilligten Unterrichtsausfall ein kostenloses Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Begründung

Die Schulkommission kann pro Schuljahr bis zu zehn Schulhalbtage als unterrichtsfrei erklären. Ein Teil dieser unterrichtsfreien Halbtage wird für die Schul- und Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinterne Weiterbildungen, Unterrichtshospitationen der Lehrpersonen in anderen Schulen) eingesetzt. Die Schulhalbtage können auch lokale Feiertage und Veranstaltungen, Schulhalbtage vor Ferienbeginn oder Halbtage zur Verlängerung von Feiertagswochenenden (z. B. Auffahrtswoche) betreffen. In den letzten Jahren wurden aufgrund der verschiedenen Bauprojekte an den Schulstandorten freie Halbtage für Zügelstage bewilligt. So wurden im Jahr 2025 im Moos und Seidenberg die Sommerferien verlängert; im Melchenbühl endete der Unterricht bereits am Donnerstag vor den Herbstferien und begann erst am Montag-nachmittag nach den Ferien.

Die Organisation solcher unterrichtsfreier Halbtage stellt viele Erziehungsberechtigte vor grosse Herausforderungen, denn nicht alle können freinehmen, um die Kinder zu betreuen. Erziehungsberechtigte müssen entweder selbst eine Betreuung organisieren oder können im Ausnahmefall das kostenpflichtige Betreuungsangebot der Tagesschule nutzen.

Gemäss Art. 2 Abs. 3 Bst. b des Tagesschulreglements trägt die Tagesschule zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Eine konkrete und niederschwellige Massnahme zur Umsetzung dieses Ziels wäre ein kostenloses Betreuungsangebot beim von der Schulkommission bewilligtem Unterrichtsausfall – wie es beispielsweise in der Stadt Bern bereits besteht. Dieses Angebot würde ausschliesslich die ordentlichen (d. h. im Stundenplan vorgesehenen) Unterrichtszeiten abdecken. Neben der Tagesschule könnten auch weitere Akteure, wie die offene Kinder- und Jugendarbeit oder die Jugendarbeit der Kirchgemeinde, bei der Konzeption und Umsetzung eines solchen Angebots mitwirken.

Muri bei Bern, 18. November 2025

F. Grossenbacher, P. Messerli, S. Anliker, S. Perler, G. Grossen, R. Racine, M. Koelbing, S. Fankhauser, L. Arnold, N. Zurlinden, K. Schnyder, E. Liechti, M. Sager, Ch. Lucas, F. Kearns, R. Lauper, R. Soder, C. Eggli, J. Reich, J. Schenk, S. Eugster, B. Legler, A. Althaus Stämpfli, A. Zaccaria, H. Gashi (25)

Motion Eggli (FDP): Optimierung der interdisziplinären Zusammenarbeit der Behörden (Einwohner-, Steuer- und Baubehörde) zwecks Sicherstellung einer gerechten Steuererhebung in der Gemeinde Muri-Gümligen

Der Gemeinderat wird beauftragt, die nachfolgenden Punkte umzusetzen:

1. Erarbeitung eines Konzepts «Steuergerechtigkeit Muri-Gümligen»

- Entwicklung klarer Abläufe zur Prüfung des tatsächlichen Wohnsitzes, insbesondere bei Personen mit mehreren Adressen oder ausserkantonalen Meldungen.
- Definition von Kriterien, wann eine vertiefte Abklärung des Lebensmittelpunkts notwendig ist.

2. Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Kanton Bern

- Ausbau der Kooperation mit dem kantonalen Steueramt, den Einwohnerdiensten und weiteren Fachstellen.
- Aufbau eines systematischen Informationsaustauschs über Verdachtsfälle von ungemeldeten Wohnsitzen oder Steuerunregelmässigkeiten.
- Nutzung bestehender kantonalen Instrumente zur Feststellung des Lebensmittelpunkts (wie z. B. polizeiliche Wohnsitzkontrolle).

3. Übernahme von Best Practices anderer Kantone

- Orientierung an den vom Kanton Zürich entwickelten Methoden zur Überprüfung des tatsächlichen Wohnsitzes und entsprechende Umsetzung innerhalb der Gemeinde.

4. Einführung einer Berichtspflicht

- Der Gemeinderat legt dem Parlament einen Bericht vor, in dem dargelegt wird:
 - welche Massnahmen zur Verhinderung von Steuerumgehungen umgesetzt wurden,
 - wie die Zusammenarbeit der Behörden systematisiert und verbessert werden konnte.

Begründung

In seiner Antwort auf die Interpellation vom 20. Mai 2025 mit dem Titel «*Steuerliche Gleichbehandlung aller Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Muri-Gümligen*» vertrat der Gemeinderat die Auffassung, es würden bereits sämtliche notwendigen Massnahmen getroffen, um eine gerechte Steuererfassung sicherzustellen. Zudem argumentierte er, dass weitergehende systematische Datenabgleiche zwischen den zuständigen Behörden aufgrund von Datenschutz- und Quellenschutzbestimmungen nicht möglich seien. Mit anderen Worten: Man tue bereits alles, was rechtlich und organisatorisch möglich sei.

Der wiederholte Verweis auf Datenschutz ist unbegründet. Datenschutz soll kein Hindernis sein. Das bernische Informations- und Datenschutzgesetz erlaubt den Datenaustausch zwischen Behörden ausdrücklich, sofern er der Erfüllung einer gesetzlichen Aufgabe dient – darunter fällt die Steuererhebung ebenso wie die Einwohnerkontrolle. Datenschutz dient der Rechtssicherheit, nicht der administrativen Abschottung. Gezielte Datenabgleiche zwischen Einwohnerkontrolle, Steueramt, Bauverwaltung, Grundbuchamt, Handelsregister und weiteren

relevanten Stellen sind rechtlich zulässig und in vielen Schweizer Gemeinden bewährte Praxis. Sie bilden das Fundament einer wirksamen Kontrolle von Wohnsitz- und Steuerverhältnissen.

Der tatsächliche Vollzug zeigt jedoch ein anderes Bild. Ein dokumentierter Fall in unserer Gemeinde legt offen, dass die bestehenden Mechanismen nicht ausreichen, um offensichtliche Unregelmässigkeiten zu erkennen oder zu korrigieren. Die Koordination zwischen den betroffenen Fachstellen – Einwohnerdienste, Steueramt und Bauverwaltung – findet entweder gar nicht statt bzw. ist vollkommen ungenügend.

So zeigt der dokumentierte Fall exemplarisch, dass eine Familie während Jahren in unserer Gemeinde wohnen, ein Einfamilienhaus bauen, Einsprachen und baupolizeiliche Anzeigen vornehmen kann, ohne allerdings eine Wohnsitzmeldung zu erstatten und dementsprechend auch keine Steuern entrichten muss.

So etwas ist nur möglich, wenn die Koordination zwischen den betroffenen Fachstellen – Einwohnerdienste, Steueramt und Bauverwaltung – entweder gar nicht stattfindet bzw. vollkommen ungenügend ist. Dieser Fall verdeutlicht leider eindrücklich, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Behörden nicht greift. Hinweise aus verschiedenen Verwaltungsbereichen werden nicht systematisch zusammengeführt, sodass sich offenkundige Unstimmigkeiten über Jahre hinweg unentdeckt fortsetzen können.

Deshalb besteht hier Handlungsbedarf: Unsere Gemeinde darf nicht zulassen, dass Steuerumgehung durch ungemeldeten Aufenthalt faktisch möglich ist. Es fehlt weniger an gesetzlichen Grundlagen als an verbindlichen Abläufen, klarer Verantwortung und aktivem Informationsaustausch zwischen den beteiligten Behörden. Mit einer konsequenten Nutzung der vorhandenen Daten lässt sich dieser Missstand problemlos korrigieren.

Muri-Gümligen, 18. November 2025

Caterina Egli, FDP

J. Reich, R. Soder, R. Mäder, R. Buff, S. Eugster, B. Legler, A. Althaus Stämpfli, K. Schnyder (9)

Motion Legler (SP): Einrichtung öffentlicher Velopumpstationen

Der Gemeinderat wird beauftragt,

1. geeignete Standorte für öffentliche Velopumpstationen in Muri-Gümligen zu prüfen (z. B. bei Bahnhöfen, Schulhäusern, Sportanlagen, Einkaufszentren oder zentralen Plätzen),
2. mindestens zwei Pilotstationen nach dem Vorbild der Stadt Bern zu installieren,
3. die Finanzierung im Rahmen der bestehenden Verkehrs- oder Umweltbudgets sicherzustellen
4. und über die Erfahrungen und Nutzung nach einem Jahr zu berichten.

Begründung

Die Förderung des Veloverkehrs ist ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigen, klimafreundlichen und gesunden Mobilität. In der Stadt Bern und anderen Gemeinden haben sich öffentliche Velopumpstationen bewährt: Sie bieten Velofahrenden eine niederschwellige Möglichkeit, ihre Pneu unterwegs rasch aufzupumpen, was die Sicherheit und den Komfort erhöht. Als mögliche Standorte bieten sich stark frequentierte Knotenpunkte wie der Bahnhof Gümligen, der Bahnhof Muri oder der Veloparkplatz beim Muribad an, wo viele Velofahrende unterwegs sind und von einer solchen Infrastruktur profitieren würden. Für eine effiziente Umsetzung und nachhaltige Betreuung bietet es sich an, externe Partner (z. B. velostationen.ch, Velo-Matter, lokale Velohändler) einzubeziehen, die den Unterhalt und die Pflege der Pumpstationen gewährleisten.

Solche Stationen:

- fördern den Umstieg vom Auto aufs Velo
- unterstützen den Alltagsverkehr sowie Freizeit- und Schulwege
- verbessern die Veloinfrastruktur sichtbar und konkret
- sind kostengünstig im Unterhalt
- setzen ein positives Zeichen für nachhaltige Mobilität

Beispielhafte Umsetzung:

- Robuste, vandalensichere Standpumpen mit Adapter für alle Ventiltypen
- Sichtbare, farbige Gestaltung (z. B. pink wie in Bern)
- Wartung durch Werkdienst oder Partnerbetrieb



Ziel:

Mehr Sicherheit und Komfort für Velofahrende, Förderung einer klimafreundlichen Mobilität und sichtbares Engagement der Gemeinde für nachhaltige Infrastruktur.

Muri bei Bern, 21. Oktober 2025

Vanessa Legler

L. Arnold, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, H. Beck, S. Anliker, E. Liechti, M. Sager, A. Zaccaria, C. Engel, F. Grossenbacher, S. Perler, M. Koelbing, B. Legler, R. Soder, C. Eggli, J. Reich, K. Schnyder, G. Grossen, H. Gashi (21)

Interpellation Soder (FDP): Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsfirmen (Kosten sowie Einfluss auf das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung)

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die jährlichen Kosten der Verträge für die Zusammenarbeit mit den verschiedenen privaten Sicherheitsfirmen (Securitas AG, Broncos Security AG, ev. weitere)?
2. Wie häufig und nach welchen Kriterien werden die Kontrollpatrouillen in neuralgischen Gebieten mit der Broncos Security AG überarbeitet und definiert, und welche Stellen sind dabei involviert, welche Einfluss darauf nehmen können?
3. Gibt es ein Controlling mit entsprechendem Reporting, welches Ergebnis die Kontrollpatrouillen der Broncos Security AG an den neuralgischen Gebieten erzielen und ob sie zu einer effektiven Verbesserung geführt haben (statistische Zahlen zu Ereignissen und Fällen)?
4. Musste bei den Kontrolltätigkeiten der privaten Sicherheitsfirmen zusätzlich die Kantonspolizei Bern beigezogen werden (z. B. Identitätsfeststellung, Delikte etc.); und falls ja: wie oft und bei welchen Fällen?
5. Wie ist die Haltung des Gemeinderates zur Idee, in ansehbarer Zeit eine repräsentative Umfrage bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Muri und Gümligen zum Thema «Sicherheitsempfinden in unserer Gemeinde» durchzuführen?

Begründung

Aufgrund der Ergebnisse der GGR-Sitzung vom 21. Oktober 2025 (Ablehnung Traktandum 6, Ziffer 3, «Ressourcenvertrag mit der Kantonspolizei», sowie Überweisung/Abschreibung von Traktandum 7, «Motion Soder betr. Erhöhung des Sicherheitsempfindens») ergibt sich hier noch ein entsprechender Abklärungsbedarf um festzustellen, wie beim Thema Sicherheit weiter vorgegangen werden soll (Stand-by oder Einreichung weiterer – geänderter – Vorstösse).

Die Kostenzusammenstellung der privaten Sicherheitsfirmen ist insofern interessant zu wissen, da der abgewiesene Ressourcenvertrag beim damaligen Beschluss unter Ziffer 3 mit einem Bruttobetrag von Fr. 325'000 ausgewiesen wurde. Tatsächlich wären diese Kosten netto um einiges tiefer gewesen (Fr. 321'552 Ressourcenvertrag abzüglich Fr. 71'000 wegfallender Pauschalbetrag = effektive Mehrkosten von Fr. 250'552).

Es wäre sinnvoll und nützlich, in nächster Zeit eine Befragung bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Muri und Gümligen zum Thema «Sicherheitsempfinden in der Gemeinde Muri b. Bern» durchzuführen. Dies hätte den Vorteil, einmal am Zahn der Bevölkerung zu fühlen und festzustellen, wo allenfalls der Schuh drückt. Unabhängig vom Ausgang einer solchen Befragung wäre diese so oder so nützlich und erkenntnisreich: Entweder es ist alles positiv und bestens (was die Meinung vieler Parlamentarier/Innen untermauern würde), oder aber es zeichnen sich in gewissen Bereichen Probleme ab, welche behoben werden müssen. Hier könnten dann zielgerichtete Massnahmen geprüft und nötigenfalls eingeleitet werden.

Gümligen, 23. Oktober 2025

Rolf Soder

J. Reich, C. Eggli, Th. Balmer, R. Lauper, R. Buff, G. Kaczala, A. Müller Kearns, J. Schenk, S. Eugster, B. Legler, A. Althaus Stämpfli, M. Koelbing, M. Sager, R. Racine, S. Fankhauser, G. Grossen (17)

Mitteilungen

Der Vorsitzende: Wir kommen zur Verabschiedung von Karin Pulfer. Aus der Ratsmitte verabschiedet sich, wie gesagt, auch Kathrin Schnyder.

Verabschiedung von Karin Pulfer, Gemeindegeschreiberin

Der Vorsitzende: Für die Verabschiedung von Karin Pulfer schlage ich folgendes Vorgehen vor, was sehr formalistisch tönt, aber wenn man es ein Jahr lang gemacht hat, wird es auch zur Déformation professionnelle: Im Namen der Fraktionen übergebe ich das Wort gerne Angelo Zaccaria von der SP für die hoffentlich fulminante Verabschiedungsrede von Karin Pulfer.

Angelo Zaccaria (SP): Nein, eben nicht, sondern auf ausdrücklichen Wunsch ist sie nur sehr kurz und schmerzlos. Wir Fraktionen sassen zusammen und haben uns überlegt, wie wir danke sagen können, und haben ein paar Geschenke zusammengestellt, die jetzt hereingebracht werden. Wir haben unter anderem dieses Bild designt. Darauf sieht man Karin Pulfer fröhlich, mit diesem schönen, charmant-scheuen Lächeln, das sie hat. Sie jongliert auf einem Einrad alle Partei-Logos. Ich denke, so haben wir Fraktionspräsidenten Karin auch wahrgenommen: als jemanden, der auf uns einging, der sich sicher aufregen musste, aber immer freundlich und geduldig war und jeden, wirklich jeden unserer Wünsche umgesetzt hat und dabei war. Wir sind einfach unglaublich dankbar. Du hast uns verbunden, Du hast uns auch besänftigt und nicht getrennt. Dafür möchten wir Dir merci sagen, mit diesem Bild, das von allen unterschrieben wurde oder noch unterschrieben werden kann.

Das ist noch nicht alles. Wir haben recherchiert, was Karin gerne mag, und haben auch noch einen Lebkuchen mit diesem Bild drauf gemacht, den Du essen kannst. Du kannst uns quasi aufessen, sodass wir irgendwie bei Dir bleiben. Es ist wunderschön. Weil wir nicht zu viel sprechen sollen, sagen Blumen manchmal mehr als tausend Worte. Deshalb haben wir auch noch einen Strauss organisiert, der in der Adventszeit leuchtet. Es ist quasi das Leuchten, das Du in uns auslöst. Merci vielmals, Karin.

Als Sozialdemokrat kann ich auch noch sagen, dass es zudem etwas Materielles gibt. Wir haben natürlich ebenfalls Geld gesammelt, und es gibt auch noch einen Gutschein, den wir Dir überreichen und mit dem Du dir etwas Schönes aussuchen kannst.

Der Vorsitzende: Ich danke Dir, Angelo, dass Du im Namen der Fraktionen diese Geschenke überreicht hast. Jetzt möchte ich das Wort gerne Jan übergeben, bevor ich selbst noch ein paar Worte als Vertreter des Büros und als Vorsitzender dieses Rates sagen werde.

Jan Köbeli (Gemeindepräsident): Liebe Karin, vor fast 40 Jahren, nämlich am 15. Juni 1988, bist Du in die Gemeinde Muri eingetreten. Um diese Zeit und wie lange das her ist, kurz etwas einordnen zu können: Der heutige Gemeindepräsident war damals ein Jahr alt; in den USA war ein gewisser Ronald Reagan Präsident; die Premierministerin von Grossbritannien war niemand anderes als Maggie Thatcher; und der Bundespräsident in der Schweiz war Otto Stich. All diese Personen hast Du quasi überlebt, was zeigt, wie lange Du schon bei dieser Gemeinde mit dabei bist. Im Jahr 1988 kamst Du als sogenannte Adjunktin zur Gemeinde Muri. Meine Generation weiss nicht, was eine Adjunktin ist. Ich habe einfach Chat-GPT gefragt, und Chat-GPT hat geantwortet: Eine Adjunktin ist eine Beamtin im höheren Dienst. Meine Nachforschungen ergaben dann, dass auf Muri bezogen mit Adjunktin die stellvertretende Gemeindegeschreiberin gemeint war. Diese Stelle hattest Du dann

14 Jahre lang inne. Im Juni 2002 hast Du dann nach dem Ausscheiden Deines Vorgängers seine Stelle übernommen und wurdest Gemeindeschreiberin. Diese Stelle behieltst Du bis heute inne – fast vier Jahrzehnte lang. Fast vier Jahrzehnte, eine schier unendlich lange Zeit, und doch neigt sich Deine berufliche Karriere jetzt langsam dem Ende zu.

Hier auf dem Tisch – man sieht es wegen dem schönen Bukett kaum –, liegen rote Rosen. Die roten Rosen sollen sinnbildlich stehen, denn es ist schliesslich die Blume der Liebe. Sie sollen also sinnbildlich für die Liebe stehen, die Du dieser Gemeinde fast 40 Jahre lang gegeben hast. Sie sollen aber nicht nur für die Liebe stehen, die Du dieser Gemeinde gegeben hast, sondern sie sollen auch sinnbildlich für Deine Loyalität, Deine Hingabe und Deine Verlässlichkeit stehen. Du warst Tag und Nacht erreichbar, hast an Wochenenden gearbeitet, bist herbeigeeilt, wenn man Dich gebraucht hat, warst ausserordentlich hilfsbereit und immer eine zuverlässige Ansprechperson.

Mit fast vier Jahrzehnten Erfahrung kann man also guten Gewissens sagen, dass auf der klassischen Ochsentour-Skala die dritte Staatsebene, die Gemeindeebene, jetzt erledigt ist. Du kannst einen grünen Hacken dahinter setzen. Dein Erfahrungsschatz ist aber so gross, dass man ebenfalls sagen kann, dass die kantonale Ebene gleich auch mit abgegolten ist. Deshalb bietet sich jetzt, wo Du etwas mehr Zeit hast, doch eigentlich an, dass Du auf die nationale Ebene hochgehst. Aus Sicht des GR bietet sich hier eine Kandidatur für den Bundesrat durchaus an. Du bist jetzt nämlich im besten Alter, um für den Bundesrat zu kandidieren. Viele gleichaltrige Semester haben es Dir vorgemacht und wurden in Deinem Alter hineingewählt oder sind noch Mitglied im Bundesrat. Aus diesem Grund möchte Dir der GR nicht nur rote Rosen überreichen, sondern auch noch dieses Buch: «Wie der Bundesrat die Schweiz regiert und weshalb es trotzdem funktioniert.» Es wurde kürzlich veröffentlicht, geschrieben hat es der ehemalige Bundeskanzler Walter Thurnherr. Dieses Buch soll Dir helfen, dass Du Dich rasch in die Gepflogenheiten der Staatsführung einarbeiten und eine allfällige Bundesratskandidatur effizient vorbereiten kannst.

Liebe Karin, ganz herzlichen Dank für Deinen enormen Einsatz. Aber vor allem danke für Deine Treue und Deine Loyalität in diesen fast 40 Jahren. Egal, ob Dich in Zukunft eine Bundesratskandidatur beschäftigt oder etwas ganz anderes, der GR wünscht Dir alles erdenklich Gute. Er wünscht Dir nur das Beste und sagt merci vielmals.

Karin Pulfer (Gemeindeschreiberin): Merci vielmals. Ich hoffe, meine Stimme hält. Ich bin erstens wegen diesen sehr lieben Worten der Anerkennung und Eurem herzlichen Applaus etwas aus der Fassung; und sollte die Stimmen vielleicht etwas schlottert, ist es, weil ich letzte Woche noch krank war.

Am 15. Juni 1988 habe ich wirklich als Gemeindeschreiber-Stellvertreter hier in der Einwohnergemeinde Muri bei Bern begonnen. Oder wie man damals eben sagte, als Adjunkt. Am 21. Juni 1988 nahm ich das erste Protokoll, auch hier in diesem Saal, auf, und zwar mit Steno. Es war damals die 144. Sitzung, und heute sind wir gerade in der 457. Sitzung. Also, Ihr seht, ich habe doch eine gewisse Zeit in dieser Aula verbracht. Die Zeiten haben sich verändert, und heute steht zum Glück ein professionelles Aufnahmegerät zur Verfügung.

Was aber blieb, ist, dass ich immer sehr gerne im Hintergrund gearbeitet habe und einfach für den Grossen Gemeinderat und für den Gemeinderat geschaut habe, dass die Verfahrensfragen geklärt waren und die Sitzungen so – in Klammer: in aller Regel – problemlos abliefen. Ihr könnt mir glauben: An der letzten Sitzung hat mein Herz beim Geschäft der semimobilen Blitzkästen zwar wirklich geschlagen. Aber weder für noch gegen Blitzkästen. Sondern es hat geblitzt und gemacht hier im Saal, damit dieses Geschäft richtig über die Bühne geht. Das war mir eigentlich das grösste Anliegen: Nicht das Geschäft als solches – welches auch immer, ob ja oder nein –, sondern, dass der ganze Prozess ordnungsgemäss ablief.

Wenn Ihr denkt, ich sitze an der nächsten Sitzung als ZuhörerIn im Publikum: Nein, das werde ich nicht. Und zwar nicht etwa, weil ich jetzt die Liebe zum Parlament aufkündige oder mich die Politik der Gemeinde nicht mehr interessiert. Sondern einfach, weil ich finde, die neue Crew hat es verdient, dass ich nicht wie eine Drohne oben drüber fliege, sondern sie hier den Raum mit ihrer Fachkompetenz füllen kann. Aber ich werde natürlich alles nachlesen und am nächsten Morgen auf der Webseite nachschauen, wie die Beschlüsse gefasst wurden. Vielen Dank für das Verständnis.

Das Parlament besteht in unseren, ausdrücklich unseren Breitengraden aus unterschiedlichen Parteien. Es werden unterschiedliche Auffassungen, Anschauungen und Meinungen vertreten, und dies je nach Thema mit mehr oder weniger Herzblut. Aber auch wenn man sehr viel Herzblut und Engagement reinlegt, kommt es immer auf den Ton an, wie man dieses Votum hält. In diesem Sinn bitte ich Euch, auch in Zukunft wirklich Sorge zu Euch, zu jedem einzelnen, aber auch zur politischen Kultur in unserer Gemeinde zu tragen. Denn gemeinsam ist das Parlament stark. Es kann gemeinsam, wenn es an einem Strick zieht, für die Gemeinde und für unsere Bevölkerung am meisten erreichen. Merci vielmals.

Jetzt ist es mir eine grosse Freude, Euch im Namen der Grünen, der Protokollführerin und in meinem Namen zu einem Apéro einzuladen und auf meine Pensionierung anzustossen. Wenn Ihr mich allenfalls in der nächsten Zeit auf den Gemeindestrassen sehen werdet auf so einem Gefährt – ich kann Euch sagen, ich werde schon genug Mühe mit zwei Rädern haben, das Einrad überlasse ich wohl wirklich dem Zirkus. Es könnte einfach sein, dass mein Lächeln nicht ganz so offen wie auf dem Foto ist und nicht ganz so locker daherkommt. Dann liegt es jedoch daran, dass ich noch nicht ganz trittsicher auf diesem Gefährt, sprich Velo oder Drahtesel, bin. Aber die Übung macht die Meisterin, und ich werde oft üben. Ich sage, es ist eben nicht mehr wie früher, als die Velos noch etwas kleiner, noch etwas weniger robust und noch etwas weniger schnell waren. Wenn ich einmal sehr gut darin bin, kann ich Euch ja dann winken. Merci vielmals, und herzlichen Dank für die wunderschönen Dinge. Merci vielmals, und bis gleich.

Ich hätte noch einen kleinen Antrag: Ich richte am 1. Dezember einen Apéro für das Gemeindehaus aus, und ich schrieb, es gebe keinen Dresscode, aber alle sollten doch ihren Weihnachtspullover oder ein anderes Weihnachtsoutfit anziehen. Angelo Zaccaria wäre dazu prädisponiert, er trägt bisher den schönsten Pullover.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, Karin. Auch im Namen des Parlaments und des Büros möchte ich Dir herzlich danken für diese, wie Jan gesagt hat, fast vier Jahrzehnte Wirkung in dieser Gemeinde. Ich verzichte auf die Zahlen, die schon mehrfach genannt wurden, und werde sie nachher zu Protokoll geben. Ich weiss, Du hast nicht so gerne lange Verabschiedungsreden. Deshalb habe ich es auch relativ kurz gemacht, was für meine Reden ungewohnt ist.

Ich habe mich auf Spurensuche begeben und gedacht: Wer kennt Karin eigentlich am besten? Es sind die Leute, die tagtäglich mit ihr im Büro arbeiten. Mir wurden Stichworte zusammengestellt: humorvoll, gewissenhaft, loyal, offen für Neues und immer unterstützend. Dann habe ich mir gedacht, einiges könnte ja zutreffen, aber vielleicht sind sie auch etwas zu nett, und sagte mir, ich frage einmal die GGR-Präsidentinnen und -Präsidenten der letzten fünf Jahre. Und siehe da: es sind in etwa ähnliche Einschätzungen. Ich zitiere aus einer Antwort – ich habe sie anonymisiert: Karin ist eine Mischung aus Schweizer Sackmesser und Schweizer Uhr. So haben sie Dich erlebt. Vielseitig, präzise und absolut zuverlässig, immer gut vorbereitet, pünktlich, und eine verlässliche Partnerin. Noch ein weiteres Zitat, aber Du kommst schnell dahinter, denn darin geht es um einen Kirschbaum: Für mich persönlich war Karin eine starke Stütze; mit ihrer Erfahrung und ihrem angenehmen Umgang war sie einer der Gründe, weshalb ich mich überhaupt für das Amt als Präsident zur Verfügung gestellt habe. Unsere Gespräche waren immer kollegial und bereichernd. Das Symbol für diese Zeit ist eben der Kirschbaum, den sie für

mich ausgesucht hat und dessen Einpflanzung sie organisiert hat. Dieses Jahr trug er zwar noch nicht viele, aber umso süssere Kirschen.

Karin, im Namen des Parlaments und des Büros herzlichen Dank für Deine jahrzehntelange Arbeit, für Deine Loyalität, für Deine Menschlichkeit und Deinen Humor. Wir wünschen Dir in Deinem neuen Lebensabschnitt, ob das jetzt eine mögliche Kandidatur für den Bundesrat ist oder nicht, gute Gesundheit und viele erfüllte Momente. Auch im Namen des Parlaments, von uns allen hier und von den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde vielen Dank für Dein Wirken.

Verabschiedung von Kathrin Schnyder

Der Vorsitzende: Bevor wir zum feinen Apéro gehen, den Karin schon angekündigt hat, haben wir auch noch eine weitere Verabschiedung vom Büro und vom Parlament. Kathrin Schnyder hat sich entschieden, noch auf Ende dieses Jahres aufzuhören. Sie mag ebenfalls keine grossen Reden. Aber ich fand, ich möchte trotzdem als jemand, der ein Jahr lang mit ihr arbeiten und diese Sitzungen hier vorbereiten durfte, noch ein paar Sätzchen sagen. Ich mache es kurz, aber wir waren nicht weniger dankbar.

Kathrin wirkt hier auf der Gemeinde schon in der zweiten Amtsdauer, also ab Januar 2021 bis Dezember 2028, als Mitglied der Kulturkommission. Ich hoffe, Du bleibst es weiterhin. In den Grossen Gemeinderat ist sie per Januar 2022 eingetreten, und heute ist, wie gesagt, ihre letzte Sitzung. Du hast Dich letztes Jahr auch zur Wahl gestellt, und Wählende in unserer Gemeinde haben Dir das Vertrauen geschenkt. Du hast uns, wie gesagt, hier auf dem Podium als Stimmzählerin unterstützt. Liebe Kathrin, im Namen des Büros und des Parlaments herzlichen Dank. Danke auch für Deine ruhige, klare und sehr wertschätzende Art der Zusammenarbeit. Ich wünsche Dir alles Gute. Nun übergebe ich für eine Abschiedsrede das Wort noch an Angelo Zaccaria als Fraktionssprecher der SP.

Angelo Zaccaria (SP): Liebe Kathrin, Du hast auf der Homepage, die quasi unser Wahlauftritt ist, Dein Lieblingszitat geschrieben. Du hast geschrieben: Die Lebenskunst ist die Kunst des richtigen Weglassens. Es ist ein Zitat von Coco Chanel, das Dich so unglaublich gut beschreibt. Du hast mir auch gesagt, maximal 30 Sekunden Verabschiedung, nicht mehr. Das ist die bescheidene Art, die sehr zu Dir passt. Deshalb möchte ich gar nicht viel sagen. Hilmi hat es schon sehr schön gesagt. Wir werden Dich natürlich auch noch ausserhalb des Rats gebührend verabschieden.

Ich habe mir überlegt, welches die Blume ist, die quasi am meisten weglässt. Das hier ist eine Amaryllis-Zwiebel, natürlich eine rote, die Dich sehr gut beschreibt. Im ersten Moment vielleicht etwas zurückhaltend, man könnte vielleicht sagen, etwas unscheinbar – aber dann beginnt sie zu blühen, sie wird schön und nimmt den Raum ein. Sie ist attraktiv, sie ist spannend, sie ist interessant, und das bist Du auch. Du bist farbig, Du bist aufmerksam, Du hast angepackt und in der Fraktion als Vizepräsidentin immer geholfen und Dich geopfert, Stimmen zählen zu gehen; etwas, das niemand machen möchte. Wir sind so dankbar, dass wir Dich bei uns in der Fraktion haben durften, und freuen uns, dass Du uns noch in der Kulturkommission kritisch und freudig begleitest. Ich freue mich, diesen Weg weiterzugehen. Trag Sorge zu Dir. Die Lebenskunst ist die Kunst des richtigen Weglassens – Du lässt das jetzt weg und hast spannende Dinge vor Dir. Merci, Kathrin.

Kathrin Schnyder: Merci vielmals. Die Amaryllis passt gerade sehr gut in diese Zeit. Danke Euch auch für die angenehme Zusammenarbeit im Parlament und im Büro. Ich möchte mich Karin anschliessend: Ich wünsche Euch, den Respekt nicht zu verlieren, auch in der nächsten Zeit. Ich finde es schön, wenn wir die direkte Demokratie leben können und zusammen danach auch noch ein Glas Wein trinken können. Macht es gut, und schöne Weihnachten.

Der Vorsitzende: Wir kommen zum Schluss der Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 20. Januar 2026 statt. Ich danke allen für ihre engagierten Voten. Für die grosse präsidiale Abschiedsrede werdet Ihr Euch bis Januar 2026 gedulden müssen. Das ist unsere letzte Sitzung im Jahr 2025, und ich schliesse mich dem Appell von Karin und Kathrin an. Ich danke Euch für die wertschätzende Zusammenarbeit und die vielen Vorstösse, die es gab, für sehr spannende Reden und eine kollegiale Stimmung, und wünsche Euch allen eine schöne Adventszeit. Wie Karin schon angekündigt hat, gibt es nun einen Apéro. Ich wünsche Euch allen einen schönen Apéro, viele anregende Gespräche und noch einmal eine schöne Adventszeit.

Gegen das Verfahren liegen keine Einwände vor.

GROSSER GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident: Die Protokollführerin:

Hilmi Gashi

Corinne Schweizer